



Sport- und Bewegungsleitbild der Stadtgemeinde Salzburg

Kurzversion
November 2022

Im Auftrag der Stadt Salzburg erstellt
Auftraggeberin: Abteilung Kultur/Bildung/Wissen

Zitiervorschlag:

Dimitriou Minas, Ring-Dimitriou Susanne, Pichler Sabine, Hacker Christian, & Aigner Dagmar (2022). *Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg - Kurzversion*. Auftraggeberin: Stadt Salzburg, Abteilung Kultur/Bildung/Wissen. Salzburg.

Inhalt

1	Präambel	s. 3
2	Sport- und Bewegungsleitbild: Definitionen und Prozesse	s. 4
3	Zeitliche Darstellung der Aktivitäten	s. 6
4	Begriffserklärungen, Rahmenbedingungen und theoretische Grundlagen	s. 7
	4.1 Begriffserklärungen	s. 7
	4.2 Theoretische Grundlagen	s. 8
5	Leitprämissen	s. 9
6	Bestandsaufnahme	s. 10
	6.1 Befragungen (Vereinsport & Bevölkerung)	s. 10
	6.2 Fokusgruppeninterviews zum Salzburger Sport: Erscheinungsformen, Raum- und Imagedimensionen	s. 12
7	Leitmotive & Zielsetzungen	s. 16
8	Strategische Handlungsfelder	s. 17
	8.1 Übergang von der Mission und Vision zur Strategie	s. 17
	8.2 Klassifizierung der strategischen Handlungsfelder nach dem Mehr-Ebenen-Ansatz	s. 20
9	Schnittstellen und potenzielle Synergieeffekte	s. 25
10	Sport- & Bewegungssportbild der Stadt Salzburg	s. 26
	10.1 Visualisierung des Sport- & Bewegungsleitbildes	s. 26
	10.2 Strategische Handlungsfelder und Zielgruppen nach Alter	s. 27
	10.3 Strategische Handlungsfelder nach zeitlicher Priorisierung	s. 28
11	Evaluierung und Monitoring	s. 31
12	Ausblick	s. 32
13	Impressum	s. 33

1. Präambel

Das facettenreiche Phänomen Sport ist aus der modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels spielen Sport und Bewegung eine entscheidende, um nicht zu sagen grundlegende Rolle zur Etablierung eines aktiven Lebensstils.

Zahlreiche in den letzten Dekaden veröffentlichte empirische Studien belegen die positiven Auswirkungen des Sporttreibens nicht nur auf das körperliche und geistige Wohlbefinden, sondern auch auf die individuelle, soziale und gemeinschaftliche Entwicklung. Sport und Bewegung verfügen über das Potenzial, Gemeinschaften zu mobilisieren, den sozialen Wandel voranzutreiben, die Lebenszufriedenheit zu erhöhen, die wirtschaftliche Entwicklung zu verbessern, soziale Integration zu fördern und Diversität zu forcieren. Aufgrund des mehrmals nachgewiesenen multiperspektivischen Charakters werden Sport und Bewegung als Querschnittsmaterie bzw. als politische Querschnittsaufgabe betrachtet und leisten deshalb einen erheblichen Beitrag zur Entwicklung einer zukunftsorientierten Sport-, Gesundheits-, Sozial- und Umweltpolitik.

Die Stadt Salzburg hat die vielfältige Relevanz des Sports und der Bewegung gewürdigt und führt seit Jahren zahlreiche Initiativen und Maßnahmen zur Unterstützung aller Ebenen des Sports durch: vom Freizeit- und Breitensport über den Vereinssport, vom Schulsport bis hin zum Leistungs- und Spitzensport. Dabei rücken die Verbesserung und der bedarfsorientierte Ausbau entsprechender Infrastruktur, die gezielte Förderung des Verbands- und Vereinssports sowie die finanzielle Unterstützung von Sportveranstaltungen in den Vordergrund. Mit dem im Jahre 2021 gestarteten Projekt ‚Bewegte Stadt‘ verfolgt die Stadt Salzburg das Ziel, in allen Stadtteilen attraktive Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu schaffen, diese besser sichtbar und für alle Bürgerinnen und Bürger niederschwellig nutzbar und erlebbar zu machen. Visionär ausgedrückt: Die Stadt Salzburg soll zu einem Spiel-, Sport- und Bewegungsplatz für die städtische Bevölkerung werden.

Mit dem vorliegenden Sport- und Bewegungsleitbild sollen die Rahmenbedingungen und strategischen Ziele für die zukünftige Entwicklung des Sports und der Bewegung in der Stadt Salzburg festgelegt werden. Das hier skizzierte Leitbild fungiert als wesentliches Fundament der städtischen Sportentwicklung und liefert inhaltliche Orientierungspunkte und Leitziele für eine effiziente Nutzung vorhandener Ressourcen und Potenziale zur Förderung des Sports und der Bewegung für Alle. Das Sport- und Bewegungsleitbild soll wesentliche Impulse für die Gestaltung einer offenen, innovativen und zukunftsorientierten Stadt geben.

Dieses Konzept wurde in einem breit aufgestellten Bürger:innen-Beteiligungsprozess in Kooperation mit dem Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft der Paris Lodron-Universität Salzburg, zahlreichen Multiplikator:innen sowie Expert:innen des organisierten (Dachverbände, Sportvereine) und nicht-organisierten Sports entwickelt.

2. Sport- und Bewegungsleitbild: Definitionen und Prozesse

Das Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg verdeutlicht die *Werte*, die *Mission* und die *Strategie* der Sportpolitik. Während es bei den Werten darum geht, zu formulieren, wofür die Sportpolitik steht (Leitsätze) bzw. in welchem Selbstverständnis diese handelt, beschreibt die Mission vorwiegend die mittel- und langfristigen Ziele der Sportpolitik. Die Strategie stellt die Maßnahmen und Handlungen dar, die zur Umsetzung dieser Ziele eingeleitet werden.

Abbildung 1. Heuristik Sport- und Bewegungsleitbild Stadt Salzburg



Die Entwicklung des Sport- und Bewegungsleitbilds der Stadt Salzburg wurde in drei Projektphasen realisiert:

I

Projektphase (Vereins- und Bevölkerungsbefragung)

Von April bis Juni 2021 wurde eine *Vereinsbefragung* (n=70) und eine *Befragung der Wohnbevölkerung der Stadt Salzburg* (n=708) zum Thema Sport- und Bewegung durchgeführt. Aus dem ausgewerteten Datenmaterial erfolgte eine erste Kontextualisierung des Themas, die zusammen unter Berücksichtigung externer Forschungsergebnisse (Themen: Vereinsentwicklung, Gesundheitsförderung, sowie Raum und Sport) zur Konstruktion des Leitfadens für die anschließenden Workshops (Fokusgruppen) in Phase II führten.

II

Projektphase (Entwicklung Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg)

Mit Oktober 2021 begann die zweite Projektphase, d.h. die Realisierung der Fokusgruppen mit Vertreter:innen der Stadtsportpolitik, der Sportdachverbände (07.10.2021) und des Vereinssports (Fachverbände 25.11.2021, 02.12.2021). Zusätzlich wurden Fokusgruppen mit Multiplikator:innen des organisierten Sports (I: 24.02.2022), Bewohner:innen (ausgewählt anhand soziodemographischer Kriterien) aus den Stadtteilen Aigen/Parsch (24.03.2022) und Lehen/Taxham (07.04.2022), mit weiteren Multiplikator:innen (II insb. Menschen mit Behinderung / Beeinträchtigung: 05.05.2022) sowie Expert:innen aus der Landesbildungsdirektion (ARGE Bewegung & Sport) und dem Amt für Schulen und Kinderbetreuung durchgeführt.

III

Projektphase (Finalisierung Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg)

Bis Mitte Juni 2022 wurden die ersten Ergebnisse aus den Fokusgruppen ausgewertet. Außerdem wurden die Ergebnisse aus den Vereins- und Bevölkerungsbefragungen (2021) sowie aus den Umfragen mit Teilnehmer:innen diverser Veranstaltungen zum Thema Sport und Bewegung (Dialogtouren, Eis Action Day, AK Radbörse, Eröffnung Volksgarten und Bunte Sportpalette/Salzburg Marathon) in der Stadt in den Prozess integriert, sodass bis Anfang Juli 2022 der erste Entwurf des Sport- und Bewegungsleitbilds fertiggestellt werden konnte. Im Rahmen eines partizipativen Prozesses wurden die Kommentare von Vertreter:innen der Stadtsportpolitik, der Dach- und Fachsportverbände, sowie weiterer Multiplikator:innen schriftlich bis Ende August 2022 eingeholt. Die endgültige Fassung des Sport- und Bewegungsleitbilds konnte, unter Berücksichtigung aller Rückmeldungen und weiterer Ergänzungen, bis Ende November 2022 vorgelegt werden.

3. Zeitliche Darstellung der Aktivitäten

Nachfolgend wird ein Überblick über die zeitliche Abfolge der Aktivitäten und Aufgaben im Rahmen der Entwicklung des Sport- und Bewegungsleitbildes gegeben.

Abbildung 2. Entwicklung Sport- und Bewegungsleitbild Stadt Salzburg - 2021

Projekt – Timeline 04.-12.2021

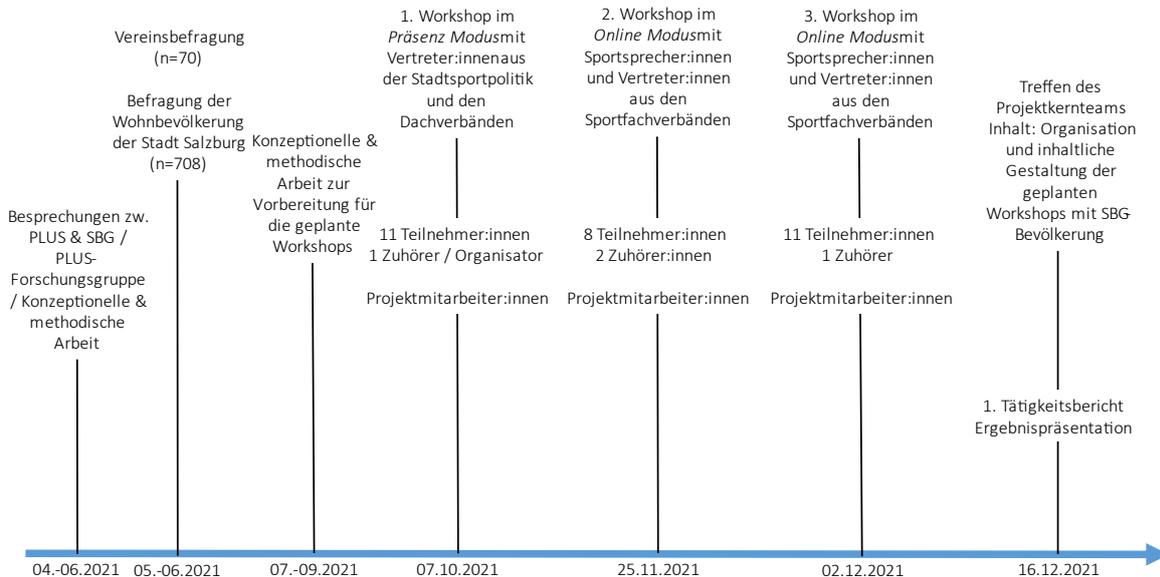
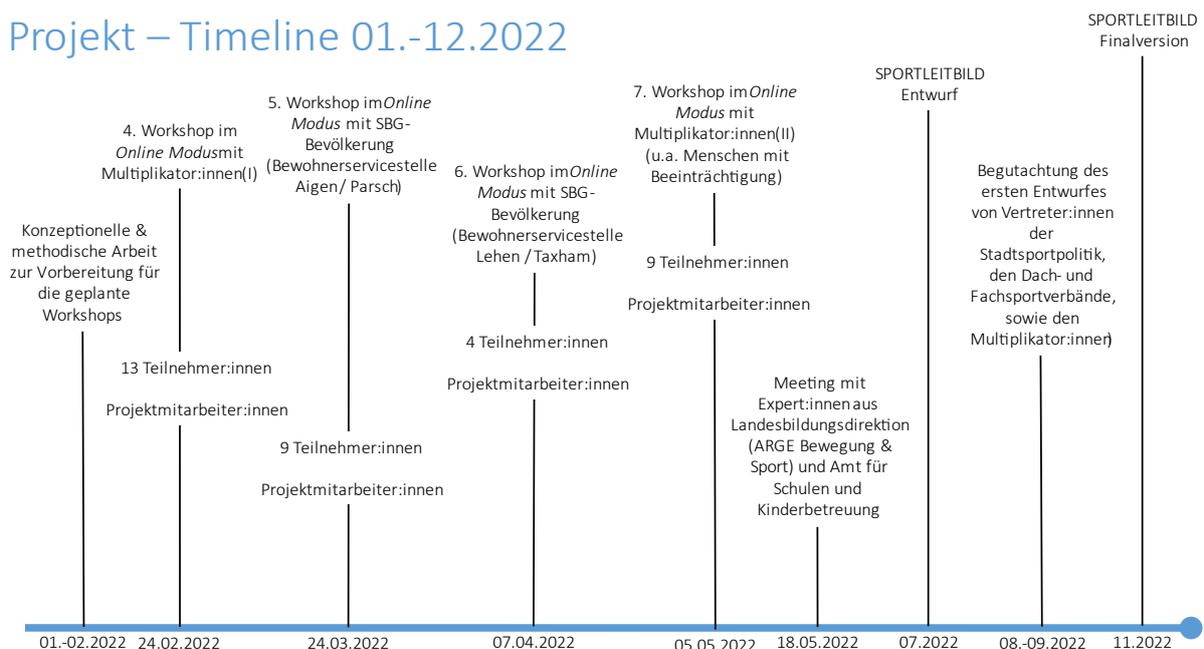


Abbildung 3. Entwicklung Sport- und Bewegungsleitbild Stadt Salzburg – 2022

Projekt – Timeline 01.-12.2022



4. Begriffserklärungen, Rahmenbedingungen und theoretische Grundlagen

Eingangs werden Begriffserklärungen für essenzielle Bereiche des Sport- und Bewegungsleitbilds vorgenommen. In weiterer Folge sind die Grundlagen des theoretischen Konzeptes beschrieben. Am Ende des Kapitels werden die Leitprämissen zur gesellschaftlichen Relevanz des Sports präsentiert.

4.1 Begriffserklärungen

Während *körperliche Aktivität* als jegliche, muskuloskelettal erzeugte Bewegung, die mit einem erhöhten Energieverbrauch einhergeht, definiert wird und sich an naturwissenschaftlichen Differenzierungs- und Bewertungsbereichen (z.B. Unterscheidung zwischen Basal- und gesundheitsfördernden Aktivitäten) orientiert, wird unter Sport ein soziales System verstanden, das die Gesamtheit jene Sporteinrichtungen und Akteure, Regeln sowie Verfahren, die innerhalb eines abgegrenzten Handlungsrahmens von (Sport-) Strukturen interagieren, definiert. Auf der anderen Seite stellt Sport ein soziales Handlungsfeld (auch als Sportkultur beschrieben) dar, das in seiner Sinnstruktur von genuinen Bereichen des Sports wie Leistung, Wettbewerb, Training und deren Rahmenbedingungen (Regelwerk, Institutionalisierung, Rationalisierung, Effizienz) geprägt wird.

Mit dem Begriff *Bewegungskultur* ist Bewegung als elementare Lebensäußerung (über den Sport hinaus, z.B. Zirkusartistik) gemeint. Im speziellen Kontext rückt bei der Definition der *Spielkultur* das (Bewegungs-) Spiel als Erlebnis, Vergnügen, Entspannung und Freude in den Vordergrund.

Unter *informellem Sport* versteht man Aktivitäten, die unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer Sportorganisation (Dachverbände oder Vereine) oder bei einem privaten Sportanbieter (z.B. Fitness-Center) ausgeübt werden. Da die Abgrenzung zwischen informellem und organisiertem Sport nicht in jedem Fall vollständig trennscharf ist, sollen zur Charakterisierung des informellen Sports die Prinzipien der Spontaneität und der Unverbindlichkeit (unabhängig von der Art des Sportsettings: Einzel / Gruppe) hervorgehoben werden.

Trendsportarten sind Bewegungsformen, die sich von traditionellen Sportarten durch ihren unkonventionellen und ritualisierten Charakter unterscheiden. Sie stellen eine Gegenwelt zum Sieg/Niederlage-Code des traditionellen Wettkampfsports dar und beinhalten körper- und bewegungskulturelle Praktiken, die vorwiegend Spaß, Freiheit und Erlebnis als Motivationsbasis haben. Trendsportarten sind durch ihre Vielfalt (z.B. Bewegungsformen, die auf Brettern, Rollen und Rädern ausgeübt werden) und Extremität (z.B. Extreme Sports), ihren Erlebnisreichtum (z.B. Fun Sports, Action Sports) sowie ihren Zeitgeist (d.h. als Symbol des Wandels im Sport, z.B. Slackline) gekennzeichnet. Trendsportarten können einen ganzen Lebensstil verkörpern und sind als Ausdruck subkultureller Lebensformen bei Jugendlichen und jung gebliebenen Erwachsenen (vgl. die Surfer und Skater-Generationen) sehr beliebt.

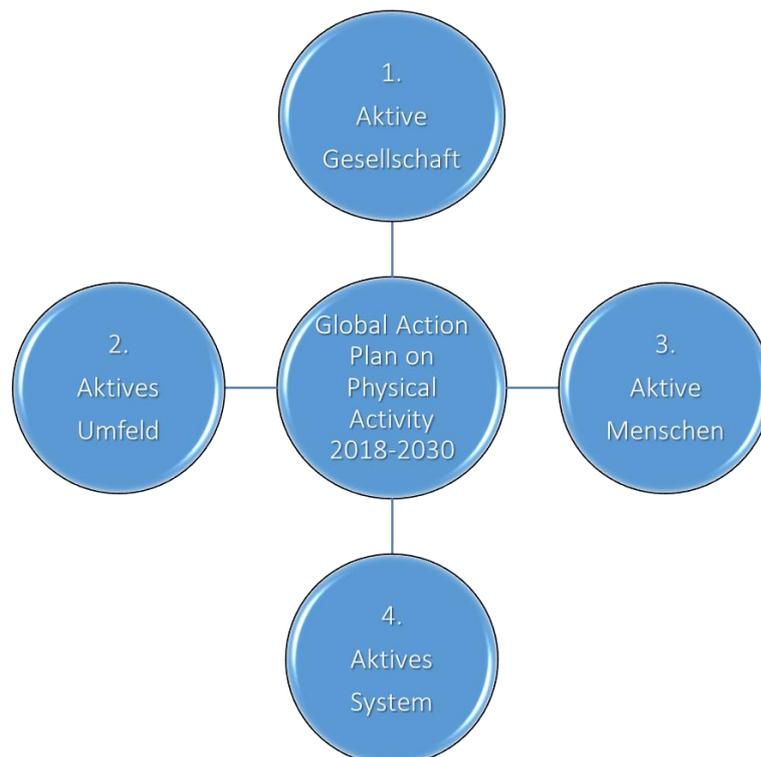
4.2 Theoretische Grundlagen

Als theoretischer Rahmen zur Entwicklung des Sport- und Bewegungsleitbildes der Stadt Salzburg wurde das *ökologische Modell* von Sallis et al. (2006) zur Etablierung einer „Active Living Policy“ ausgewählt. Es handelt sich um ein Mehrebenenmodell, das die Durchlässigkeit der Ebenen herausstellt, um einen aktiven Lebensstil auf Individuums-Ebene zu ermöglichen.

Ergänzt wird diese theoretische Rahmung durch den *Lebenswelt- bzw. Setting-Ansatz*, der unter der Ägide der Weltgesundheitsorganisation (WHO 1986) mit der Zielsetzung entwickelt wurde, Gesundheit und Wohlbefinden durch die Gestaltung der Lebenswelten aller Menschen zu fördern. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf den Lebensräumen und den sozialen Beziehungen des alltäglichen Lebens.

Außerdem werden die strategischen Ziele, die im globalen Aktionsplan der WHO „More Active People for a Healthier World: Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030“ (Global action plan on physical activity 2018) erläutert werden, hinsichtlich der Konkretisierung der strategischen Handlungsfelder berücksichtigt. Diese lauten,

Abbildung 4. Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030, WHO



Mit Hilfe des ‚Human Capital Models‘ (Bailey et al. 2012; 2015) wird den Auswirkungen körperlicher Aktivität auf verschiedene Ebenen menschlicher Entwicklung im Zusammenhang mit Kapitalarten, wie körperliches, emotionales, individuelles, soziales, ökonomisches und Bildungskapital, Rechnung getragen. Dabei wird körperliche Aktivität als

eine Art ‚Kapitalinvestition‘ betrachtet, die sowohl dem Individuum als auch der Gesellschaft erhebliche soziale und persönliche Vorteile bringen sollte.

Unter *Physical Literacy* wird der ganzheitliche Ansatz verstanden, der sich auf die Wissensbestände und Kompetenzen zur Gestaltung eines aktiven Lebens bezieht (Cornish et al. 2020; Töpfer et al. 2022). Also auf die Fähigkeit Informationen zu Bewegung, Sport und Fitness selbständig aufsuchen und hinsichtlich des Bedeutungsgehaltes für die handelnde Person selbst einordnen zu können. Die Verfügbarkeit von Physical Literacy für die Bürgerinnen und Bürger spielt daher eine wichtige Rolle bei der Ausbildung einer positiven Bewegungskultur.

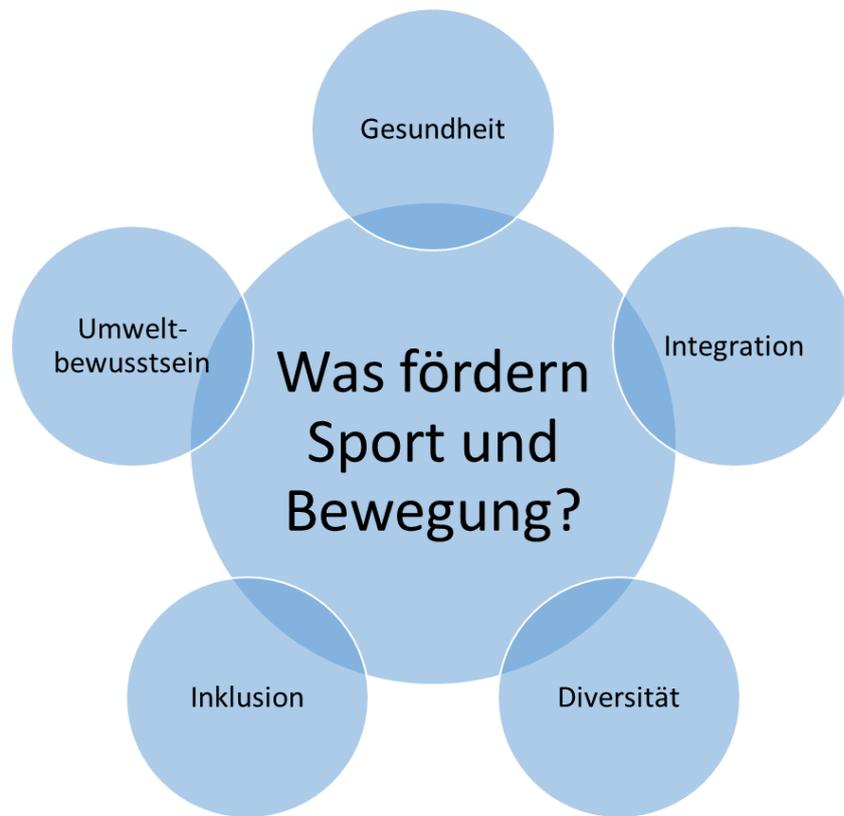
5. Leitprämissen

Vor dem Hintergrund der Präambel in Kapitel 1 sowie der vorangestellten Begriffserklärung und theoretischen Überlegungen werden folgende Leitprämissen hinsichtlich der Entwicklung des Sport- und Bewegungsleitbildes in den Blick genommen und in der Endfassung weiter ausgeführt:

Abbildung 6. Was ist Sport?



Abbildung 5. Was fördern Sport und Bewegung?



6. Bestandsaufnahme

Nachfolgend werden die vorläufigen Ergebnisse der Projektphase I und II zur Entwicklung des Sport- und Bewegungsleitbildes kursiv dargelegt.

6.1 Befragungen (Bevölkerung & Vereinssport)

Bevölkerungsbefragung

Im Auftrag der Stadtgemeinde Salzburg führte das Institut für Grundlagenforschung vom 26. April bis 12. Mai 2021 eine Erhebung (CATI-Interviews mit Beimischung von Online-Interviews, Mehrfachantworten möglich) in der Stadt durch, an der insgesamt 708 Personen über 16 Jahren teilgenommen haben. Die Inhalte der Erhebung bezogen sich auf folgende Themen: individuelles Bewegungsverhalten sowie Motivation zum Sport und körperlicher Aktivität, präferierte Organisationsformen von Sportaktivitäten, Vereinszugehörigkeit, Bekanntheits-, Nutzungsgrad und Erreichbarkeit der Sportangebote, Zufriedenheit mit der Sportinfrastruktur der Stadt und Sozialisation zum Sport.

Tabelle 1. Umfrageergebnis der Salzburger Bevölkerung

Fazit der Salzburger Bevölkerung	
•	sie betrachtet sich als sportlich aktiv, insbesondere bei Aktivitäten wie Radfahren, Spazieren gehen und Wandern,
•	sie mag den selbstorganisierten, spontanen Sport, ohne Vereinsbindung und zeitliche Einschränkungen,
•	sie kennt zwar viele Sportstätten, am meisten genutzt werden aber die Freibäder,
•	sie ist zufrieden mit der Erreichbarkeit der Sport- und Bewegungsplätze und mit der bestehenden Sportinfrastruktur, wobei ein weiteres Hallenbad oder eine Multifunktionshalle für diverse Sportarten wünschenswert wären,
•	sie ist in der Schule und in der Familie erstmals mit Sport in Berührung gekommen,
•	sie möchte eher nachhaltige Sportevents in der Stadt und
•	sie ist uneins bei der Frage, ob Salzburg eine „Sportstadt“ ist.

Vereinsbefragung

Durchgeführt von der Stadt Salzburg fand die Vereinsbefragung im Mai 2021 statt, an der Vertreter:innen (Vereinsführung, Funktionär:innen, Trainer:innen) von insgesamt 70 von 113 Vereinen (62% Rücklauf) teilgenommen haben. Die Inhalte der Befragung bezogen sich auf folgende Themen: Zufriedenheit mit Infrastruktur, Erreichbarkeit von Sportstätten, Trainingsmöglichkeiten (saisonal), Sportevents, Zufriedenheit mit Service / Stadt Salzburg, Vereinsorganisation und Vereinsangebote / Integration von Zielgruppen.

Tabelle 2. Umfrageergebnis der Salzburger Sportvereine

Fazit der Salzburger Sportvereine	
•	sie sind großteils zufrieden mit der vorhandenen Vereinsinfrastruktur und auch mit der Erreichbarkeit der Vereinsinfrastrukturen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Auto, Fahrrad und zu Fuß,
•	sie wünschen sich seitens der Verwaltung die Benützung von Sporthallen an Wochenenden und während der Schulferien, Beratung in Sachen Infrastruktur, Unterstützung bei Wartung und Instandhaltung vorhandener Infrastrukturen,
•	sie sind uneins in punkto Zufriedenheit mit den Trainingsmöglichkeiten im Winter und zufrieden mit den Trainingsmöglichkeiten im Sommer,
•	sie plädieren für mehr übersaisonale Trainingsmöglichkeiten, die durch infrastrukturelle Anpassungen, Flexibilisierung hinsichtlich der Nutzung und organisatorische Veränderungen erreicht werden könnten,
•	sie bieten nur teilweise eigenständige Angebote für Mädchen und Frauen an,
•	sie verfügen nur teilweise über einen barrierefreien Zugang,
•	sie sind zufrieden mit dem Fördersystem der Stadt Salzburg,
•	sie sind geteilter Meinung bei der Zufriedenheit mit der Nutzung der städtischen Infrastruktur (z.B. Schulhallen/städtische Sportanlagen),
•	sie sind uneins bei der Zufriedenheit bezüglich der Akquirierung von Kindern unter 14 Jahren,
•	sie möchten mehr Sportevents in der Stadt.

6.2 Fokusgruppeninterviews zum Salzburger Sport: Erscheinungsformen, Raum- und Imagedimensionen

Unter *Erscheinungsformen des Sports* werden folgende Kategorien verstanden: Breitensport & gesundheitsfördernde Bewegung (Aktivitäten bei Dachverbänden, Vereinen, in organisierten Kursen etc.), nicht organisierter Freizeitsport (informelle, selbstorganisierte, spontane Aktivitäten), organisierter Vereinssport, Wettkampfsport / Leistungs- & Spitzensport, Nachwuchssport (Zielgruppenspezifität: Kinder & Jugendliche) und Schulsport (inkl. Kindergarten).

Während mit *Raumdimensionen* die (Sport-) Infrastrukturen gemeint sind, werden unter *Imagedimensionen* die Wahrnehmung und Bewertung der Diskussionsteilnehmer:innen der Stadt Salzburg als Sportstadt begriffen.

Die Ergebnisse aus den Fokusgruppen werden zusammengefasst und nach den oben genannten Kategorien systematisiert.

Tabelle 3. Breitensport & gesundheitsfördernde Bewegung

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum Breitensport & zur gesundheitsfördernden Bewegung	
•	sie registriert ein steigendes Gesundheitsbewusstsein, sie meint, dass es ausreichend Sportmöglichkeiten mit einer guten Infrastruktur bzw. mit guten Fuß- und Radwegen gibt,
•	sie steht für einen gesunden Lebensstil, sie empfindet körperliche Aktivität im Alter und für Menschen mit Behinderung als sehr wichtig,
•	sie betrachtet den Breitensport als Grundlage für den Leistungssport,
•	sie ist unzufrieden mit dem niedrigen gesellschaftlichen Stellenwert von Sport, sie empfindet Inaktivität bei Kindern als soziales Problem, sie betrachtet die Zielgruppenorientierung als ineffizient.
•	sie wünscht sich eine flächendeckende Barrierefreiheit und mehr Information bezüglich der Bedeutung von Sport und Körperlicher Aktivität.
•	sie möchte mehr niederschwellige Zugänge und mehr Angebote für Mädchen und Frauen.

Tabelle 4. Nicht organisierter Freizeitsport (informeller Sport)

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum nicht organisierten Freizeitsport (informellen Sport)	
•	sie steht für vielfältig Bewegungsformen, sie empfindet Sport und körperliche Aktivität für heranwachsende Kinder als sehr wichtig,
•	sie nimmt neue Trend-, Action- und Fun-Bewegungsformen als positiv wahr und findet immer mehr Interesse an einer aktiven Freizeitgestaltung.
•	sie findet, dass die Informationsnetzwerke für Trend-, Action- und Fun-Bewegungsformen nicht effizient sind und einige Zielgruppen (z.B. Mädchen mit biographischem Migrationshintergrund) schwer erreichbar sind,
•	sie plädiert für die Förderung von Informationsnetzwerken für Trend-, Action- und Fun-Bewegungsformen,
•	sie möchte, dass es Angebote für „ALLE“ gibt und man diese für Menschen mit Behinderung kostenlos anbietet,
•	sie möchte mehr organisierte Sportfeste.

Tabelle 5. Organisierter Vereinssport

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum organisierten Vereinssport	
•	sie sieht den Verein als eine essenzielle (soziale) Instanz, welche für die Gemeinschaftsbildung als auch zur Vermittlung von Werten wichtig ist, sie betrachtet den Verein als wichtige Institution zur sozialen Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung,
•	sie findet sowohl das vielfältige Angebot als auch das städtische Fördersystem gut,
•	sie ist unzufrieden mit den rückläufigen Mitgliederzahlen, sowie mit den Ausbildungsangeboten für Trainer:innen,
•	sie ist für Maßnahmen gegen die sinkenden Mitgliederzahlen, für preisgünstigere Mitgliedschaften, sowie für den Bau von Mehrzweckhallen,
•	sie sieht einen Bedarf an spezifischen Sportinfrastrukturen für den Wasser- und Eissport, wie auch einer besseren Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Bildungseinrichtungen.

Tabelle 6. Leistungs- & Spitzensport

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum Leistungs- & Spitzensport	
•	sie sieht im Leistungssport eine Vorbildwirkung, sie attestiert dem Leistungssport einen hohen (emotionalen) Stellenwert auf individueller Ebene,
•	sie empfindet, dass sowohl der Fokus als auch die mediale Aufmerksamkeit auf Sportarten wie Fußball, Eishockey und dem alpinen Skisport gerichtet werden, sie ist unzufrieden mit dem geringen Stellenwert des Leistungssports in Salzburg (Ausnahme: Redbull Fußball & Eishockey),
•	sie ist mit den vorhandenen Trainingsmöglichkeiten unzufrieden, sie möchte mehr Integration von Menschen mit Migrationshintergrund,
•	sie betrachtet den Leistungssport als wichtig für den Parasport und er spielt eine relevante Rolle bei der Motivationssteigerung im Breitensport für Menschen mit Behinderung, sie stellt mangelnde Förderung des Parasports fest,
•	sie möchte sowohl zusätzliche Stützpunkte wie auch verbesserte Trainingsmöglichkeiten,
•	sie wünscht sich die Ausrichtung von Meisterschaften, Turnieren, etc. zur Steigerung der Aufmerksamkeit und der Identifikation mit dem Leistungssport, sie möchte Verbesserungen hinsichtlich der Barrierefreiheit von Sportstätten im Leistungs- und Spitzensport.

Tabelle 7. Nachwuchssport (Kinder & Jugendliche, Lehrlinge)

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum Nachwuchssport (Kinder & Jugendliche, Lehrlinge)	
•	sie fordert vielfältige Bewegungsformen und empfindet Trend-, Action- und Fun-bewegungsformen als wichtig für die Jugendkultur,
•	sie möchte ein vielfältiges Sportangebot für alle und findet, dass Sport zur Sozialisation und Integration von Kindern und Jugendlichen/Lehrlingen beiträgt.
•	sie sieht einen Zusammenhang zwischen der Sportpartizipation und dem Einkommen/sozialen Status der Familie.
•	sie wünscht sich mehr Maßnahmen zur Aktivierung der Kinder- und Jugendlichen, sowie bessere Informationsnetzwerke für Trend-, Action- und Fun-bewegungsformen, sie plädiert für mehr Stützpunkte für leistungsorientiertes sportartbezogenes Training,
•	sie möchte mehr übersaisonalen Angebote, sie wünscht sich die Organisation von Kinderwettkämpfen, sie plädiert für die Zusammenarbeit mit Bildungsrichtungen.

Tabelle 8. Bildungseinrichtungen (Kindergarten und Schule)

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum Sport in Bildungseinrichtungen (Kindergarten und Schule)	
•	sie sieht den Schulsport als relevante Sozialisationsinstanz für die Integration von Kindern und Jugendlichen,
•	sie betrachtet die Sportstättenstruktur als sehr durchwachsen, das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ als unterrepräsentiert und die Sicherheitsstandards / Schulrechtliche Aspekte / Aufsichtserlass als ‚Spontanitätshemmer‘,
•	sie fordert die Erweiterung des Sportangebots und die Etablierung einer täglichen Bewegungseinheit,
•	sie möchte die Miteinbeziehung von Eltern und Kindern bei Entscheidungen im Bereich des Schulsports.

Die Sportinfrastruktur umfasst normierte und teil-normierte Sport-, Spiel- und Bewegungsräume. Außerdem werden Infrastrukturen genannt, die zwar nicht vorrangig für sportliche Nutzungszwecke gebaut wurden, aber oft sportlich genutzt werden (Fuß- und Fahrradwege und öffentliche Plätze und Parks). Im Folgenden fließen auch die Umfrageergebnisse diverser Veranstaltungen zum Thema Sport und Bewegung (Februar-Juni 2022) in der Stadt ein.

Tabelle 9. Raumdimensionen

Fazit der Salzburger Bevölkerung zu den Raumdimensionen	
•	sie sieht das Fuß- und Radwegnetz sowie die Gestaltung diverser Parks als positiv an,
•	sie ist unzufrieden mit der Sportartenabhängigkeit der Sportplätze und findet, dass diese einen falschen Nutzungsschwerpunkt haben, z.B. keine Lehrschwimmbecken,
•	sie fordert mehr Barrierefreiheit in Sportstätten, z.B. hinsichtlich der Infrastruktur für Fun-, Action- und Trendsport und Spiel-, Sport und Bewegungsplätzen,
•	sie fordert den Bau von mehr Multifunktionshallen (Ballspiele) und den Ausbau von Wasser- und Eissporthallen, sowie mehr Sport- und Bewegungsräume für Jugendliche,
•	sie fordert, dass mehr Sportexperten: innen in die Planung von Sportinfrastruktur miteinbezogen werden,
•	sie wünscht sich mehr niederschwellige Bewegungsmöglichkeiten und Ergänzungen wie z. B. Tischtennistische usw. und die Öffnung von Sportstätten für die breite Bevölkerung.

Tabelle 10. Stadtimage - Sportstadt?

Fazit der Salzburger Bevölkerung zum Stadtimage (Sportstadt?)	
•	sie sieht Salzburg als Sportstadt, da es sowohl viele Angebote im Verein als auch an öffentlichen Orten gibt, die Bevölkerung an sich sehr sportlich ist, viele Sportevents abgehalten werden und es viele Sportinstitutionen und Unternehmen (z.B. Red Bull) gibt.
•	sehr positiv bewertet sie die bergsportlichen Möglichkeiten, die Sportkulissen in der barocken Atmosphäre, wie auch das Radwegnetzwerk (Fahrradstadt),
•	sie sieht Salzburg nicht als Sportstadt, da Salzburg eine Kulturstadt ist, in welcher die Hochkultur Tradition (Festspiele) hat,
•	sie betrachtet Salzburg nicht als Sportstadt, da der Zugang zu Sportanlagen zu schwer ist, es zu wenig Angebote von Sportstätten gibt, es an Präsenz des Sports im öffentlichen Raum fehlt und es zu wenig Sport-Großveranstaltungen stattfinden.

7. Leitmotive & Zielsetzungen

Basierend auf dem theoretischen Rahmen in Kapitel 4 bis 5 sowie der Bestandsaufnahme in Kapitel 6 werden folgende Leitmotive und Zielsetzungen abgeleitet:

- Die Stadt Salzburg bekennt sich zur Förderung eines *aktiven Lebens* und schafft Rahmenbedingungen für körperliche Aktivität *für alle Bürger:innen*, unabhängig von Geschlecht, Alter, biographischem Migrationshintergrund, religiöser Zugehörigkeit, sozioökonomischem Status und Behinderung.
- Die Stadt Salzburg unterstützt *alltags- und lebensweltorientierte Maßnahmen*, um das Bewegungsverhalten in der Bevölkerung nachhaltig zu fördern.
- Die Stadt Salzburg fördert den *freien Zugang zu Sport- und Bewegungsangeboten*. Dabei soll der Zugang zum Sporttreiben und zur körperlichen Aktivität vorwiegend niederschwellig sein und darüber hinaus sollen die Einstiegsbarrieren niedrig sein.
- Die Stadt Salzburg fördert *infrastrukturelle Maßnahmen* für die sportlich aktive Bevölkerung. Dabei sind sowohl Sportanlagen für die traditionellen Sportarten gemeint als auch Infrastrukturen, die zwar nicht vorrangig für sportliche Nutzungszwecke gebaut wurden, aber oft sportlich genutzt werden (Fuß- und Fahrradwege und öffentliche Plätze und Parks).
- Die Sportpolitik verpflichtet sich, den Sport im Sinne der *Gesundheitsförderung*, der positiven *Persönlichkeitsentwicklung*, der körperlichen *Leistungsfähigkeit* und der sinnstiftenden *Lebensgestaltung* zu unterstützen.
- Die Sportpolitik fördert den *Sport in allen seinen Erscheinungsformen* (Breiten- und Leistungssport, Nachwuchs- und Freizeitsport). Die Förderung des Sports und der körperlichen Aktivität soll sich am Bedarf und den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Salzburg ausrichten. Dabei rücken Initiativen zur Integration von wenig sportlich aktiven Personen und Bevölkerungsgruppen in den Vordergrund.
- Die Sportpolitik unterstützt die Dachverbände und die Sportvereine, insbesondere für seinen Einsatz auf den Gebieten der gesundheitsfördernden Bewegung, des Nachwuchs- und Leistungssportes. Die Sportpolitik würdigt die Arbeit der *Sportvereine* und ihre vorwiegend ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter:innen und fördert sie finanziell und mit einem vielfältigen Serviceangebot.
- Die Sportpolitik bekennt sich zur einer *festlichen Sportkultur*. Sportveranstaltungen generieren nicht nur einen wirtschaftlichen und imageverstärkenden Mehrwert, sondern auch identifikationsstiftende Erlebnisse und Erfahrungen, die einen prägenden Charakter für die städtische Bevölkerung haben. Dadurch profitiert der Leistungs- und Spitzensport, da die teilnehmenden Sportakteur:innen als Motivation für den Nachwuchssport agieren. Auf der anderen Seite leisten *Sportfeste* (mit Beteiligung der Bevölkerung)

einen erheblichen Beitrag zur Förderung eines niederschweligen Zugangs zu Bewegung und Sport.

- Die Sportpolitik bekennt sich zur *Sportstadt Salzburg*. Basierend auf der traditionsreichen städtischen Dachverbands-, Fachverbands- und Vereinskultur sollen unter Berücksichtigung des Strukturwandels des Sports

Initiativen zur Förderung eines aktiven Lebensstils ergriffen werden. Die Marke ‚Sportstadt Salzburg‘ ist nicht der Endpunkt, sondern der Beginn eines Transformationsprozesses zur innovativen Erneuerung des gesellschaftlichen Lebens, wobei die Salzburger Bevölkerung als Co-Produzentin eine aktive Rolle übernimmt.

8. Strategische Handlungsfelder

8.1 Übergang von der Mission und Vision zur Strategie

Vor dem Hintergrund der Bestandsaufnahme die Fragestellungen betreffend

- „Wofür stehen wir?“, d.h. welche individuellen Zuschreibungen erfahren die Begriffe Sport und Bewegung seitens der Bevölkerung, und
- „Was wollen wir erreichen?“, d.h. welche Prioritäten wurden zur Umsetzung des Leitbildes seitens der Bevölkerung, der Workshopteilnehmer:innen und der Vereinsverteter:innen artikuliert (= Leitmotive und Ziele),

sowie unter Berücksichtigung der aktuellen Situation (Status), werden im Rückgriff auf den Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030 *erste strategische Handlungsfelder* skizziert.

Abbildung 7. Von der Mission und Vision zur Strategie



Der Übergang von der Mission und Vision zur Strategie wird anhand ausgewählter wortwörtlicher Aussagen der Workshopteilnehmer:innen, der Vereinsverteter:innen, Multiplikator:innen, Sportpolitiker:innen und Expert:innen unter Berücksichtigung des Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030 wie folgt dargestellt:

<p>1. Aktive Gesellschaft</p>	<p>Gesellschaftlicher Stellenwert Sport & Bewegung</p> <p><i>„Sport ist gesund und fördert das Gemeinsame und damit wird das Gemeinwohl unterstützt“</i></p> <p><small>(Quelle: FG 25.11.2021 II Sportvereine I / Institution: Fachverband-Vertreter:in)</small></p>	<p>Angebote, Edukation</p> <p><i>„Wir bieten diverse Sportangebote für verschiedenste Bevölkerungsgruppen an“</i></p> <p><small>(Quelle: FG 24.02.2022 III Multiplikatorinnen I / Geschlecht: Männlich)</small></p>
	<p><i>„Denn wenn ich beweglich bin, kann ich den Alltag besser beherrschen“</i></p> <p><small>(Quelle: FG 05.05.2022 VI Multiplikatorinnen II / Geschlecht: Männlich)</small></p>	<p><i>„Für Menschen mit Behinderung gibt es einfach nicht genügend Angebote“</i></p> <p><small>(Quelle: FG 24.03.2022 IV Aigen Parsch / Geschlecht: Weiblich)</small></p>

2.
Aktives
Umfeld

Sportstätten, Infrastruktur

„Wir brauchen eine Sporthalle“

(Quelle: FG 24.02.2022 III Multiplikatorinnen I)

„Bei schönem Wetter ist dank des gut ausgebauten Radnetz viel weniger Stau im Stadtgebiet. Man merkt, wie viele Leute das wirklich nutzen“

(Quelle: FG 24.03.2022 IV Aigen Parsch / Geschlecht: Männlich)

Leistungs- und Spitzensport

„Wenn es Idole gibt und wenn man dieses Nacheifern kann, ist es auch oft so ein Antrieb, so eine Motivation für die Kinder und Jugendlichen“

(Quelle: FG 18.05.2022 VII Expertinnen / Geschlecht: Männlich)

„Der Leistungssport hat leider einen sehr geringen Stellenwert in Salzburg“

(Quelle: FG 02.12.2021 III Sportvereine II / Institution: Fachverband-Vertreter:in)

Sportevents, Sportfeste

„Sportfeste in den Parks, auch ein bisschen mit Ramba-Zamba, wo man wirklich viel ausprobieren kann, ich glaube, das würde ich viel öfter machen“

(Quelle: FG 07.04.2022 V Lehen Taxham / Geschlecht: Männlich)

„Wir richten Meisterschaften aus, bewegen dadurch jedes Wochenende im Bundesland mehrere tausend Menschen“

(Quelle: FG 25.11.2021 II Sportvereine I / Institution: Fachverband-Vertreter:in)

3.
Aktive
Menschen

Zugänge und Barrierefreiheit

„Da müsste es einfach möglich sein, ein niederschwelliges Angebot zu haben, dass die Zielgruppen, aber auch alle anderen erreicht.“

(Quelle: FG 24.03.2022 IV Aigen Parsch / Geschlecht: Weiblich)

„Dass man eben auf die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen eingeht und dass man nicht immer einen gegen den anderen ausspielt“

(Quelle: FG 07.04.2022 V Lehen Taxham / Geschlecht: Männlich)

4.
Aktives
System

Kommunikation

„Eine Kampagne mit Testimonials aus der Region, die auf das bestehende Angebot einfach aufmerksam machen“

(Quelle: FG 24.03.2022 IV Aigen Parsch / Geschlecht: Männlich)

„Nur wenn ich darüber stolpere oder zufällig jemand kenne, der das macht, bekomme ich davon mit“

(Quelle: FG 18.05.2022 VII Expertinnen / Geschlecht: Weiblich)

Kooperation & Netzwerke

„Im Kontakt mit den großen Sportdachverbände ASKÖ, Sportunion und ASVÖ gibt es schon unterschiedlichste Sportarten im Angebot“

(Quelle: FG 24.02.2022 III Multiplikatorinnen I / Geschlecht: Männlich)

„Was mittlerweile gut funktioniert ist die Kooperation mit den Betriebsstätten der Stadt Salzburg“

(Quelle: FG 18.05.2022 VII Expertinnen / Geschlecht: Männlich)

Eine wichtige Rolle bei der Ableitung der strategischen Handlungsfelder haben die Aussagen der Workshopteilnehmer:innen, der Vereinsvertreter:innen, Multiplikator:innen, Sportpolitiker:innen und Expert:innen sowohl zur Bewertung der Stadt Salzburg als Sportstadt, als auch zur Zukunftsperspektive des Sports im städtischen Raum gespielt.

Sportstadt Salzburg?

„Salzburg ist für mich eine Sportstadt, weil es viele sportbegeisterte Menschen in der Stadt gibt“
(Quelle: FG 02.12.2021 III Sportvereine II / Institution: Fachverband-Vertreter:in)

„Salzburg ist einfach eine Kulturstadt, da bleibt der Mozart einfach zu dominant“
(Quelle: FG 07.04.2022 V Lehen Taxham / Geschlecht: Männlich)

Entwicklung in Salzburg in 10 Jahren

„Der Sport muss erlebbar, erkennbar, greifbar, einfach erreichbar und sichtbar sein.“
(Quelle: FG 24.02.2022 III Multiplikatorinnen I / Geschlecht: Weiblich)

„Ich erhoffe mir, dass in zehn Jahren der Sport mehr in das Leben von uns allen gehört, als wie das jetzt der Fall ist“
(Quelle: FG 07.04.2022 V Lehen Taxham / Geschlecht: Weiblich)

8.2 Klassifizierung der strategischen Handlungsfelder nach dem Mehr-Ebenen-Ansatz

Zur Identifikation konkreter Maßnahmen je strategischem Handlungsfeld wird ein generationenübergreifender Mehr-Ebenen-Ansatz (Makroebene: kommunal, Mesoebene: interpersonell und Mikroebene: individuell) verfolgt. Ausgehend vom Modell „Active Living (Sallis et al., 2006)“ werden folgende Handlungsebenen zur Umsetzung des Sport- und Bewegungsleitbildes formuliert:

- Kommunale Ebene: Sportfest- und Bewegungskultur (z.B. Spiel-, Sport- und Bewegungsräume)
- Interpersonale Ebene: Aktives Leben (z.B. Netzwerke, organisierter Sport, Schnittstellenmanagement)
- Intraindividuelle Ebene: Aktiver Lebensstil (z.B. Zielgruppenorientierung, Physical Literacy)

In Abhängigkeit der jeweiligen strategischen Handlungsfelder dienen die Handlungsebenen des Mehr-Ebenen-Modells der Zuordnung der im Prozess generierten Vorschläge bzw. möglichen Maßnahmen zur Umsetzung des Sport- und Bewegungsleitbildes (s. Abbildungen 6 bis 13).

Abbildung 6. Gesellschaftlicher Stellenwert von Sport & Bewegung

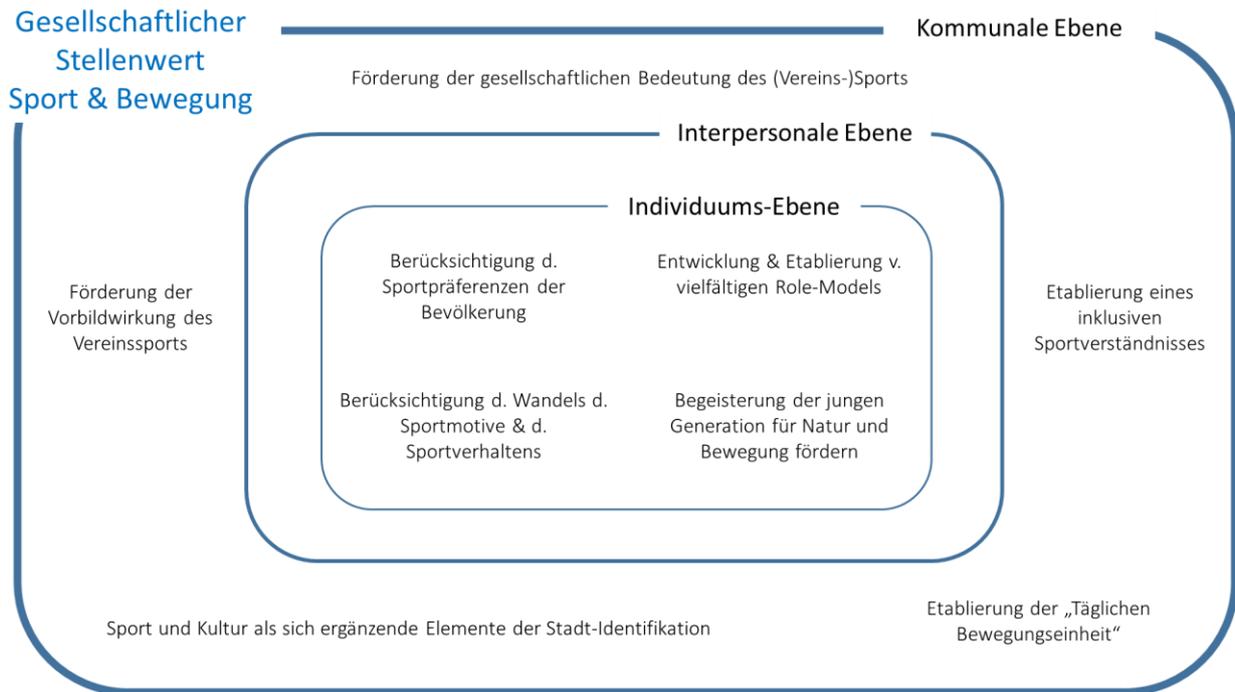


Abbildung 7. Angebote, Edukation

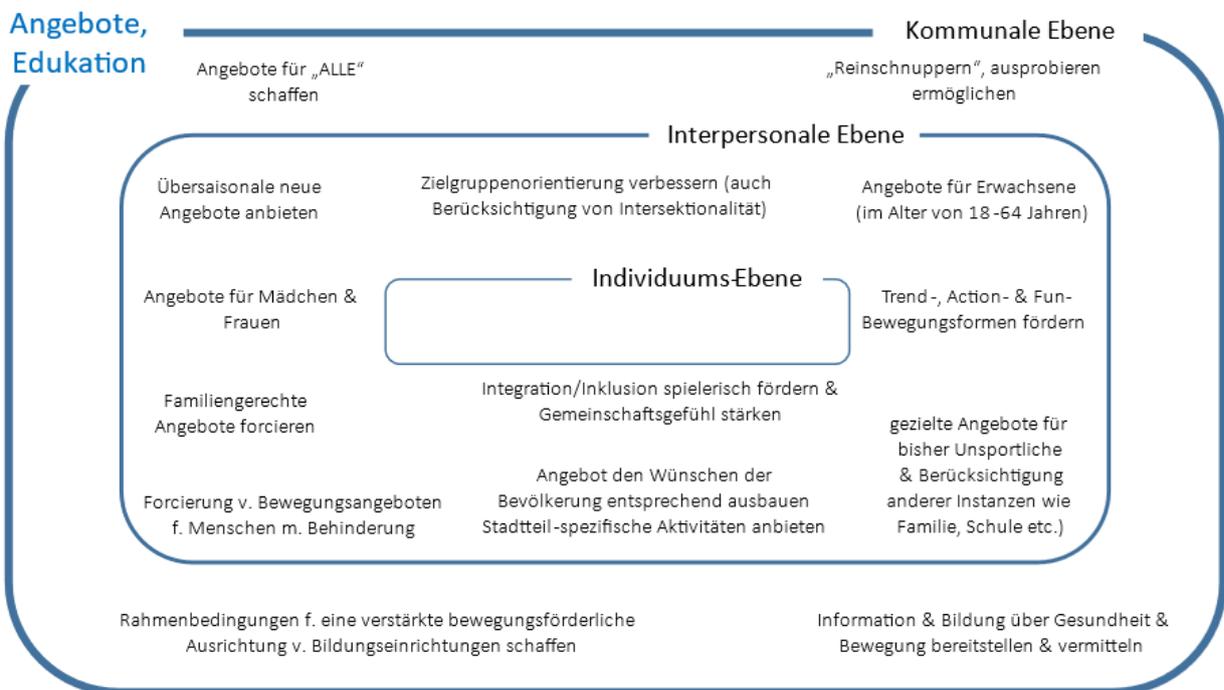


Abbildung 8. Sportstätten & Infrastruktur

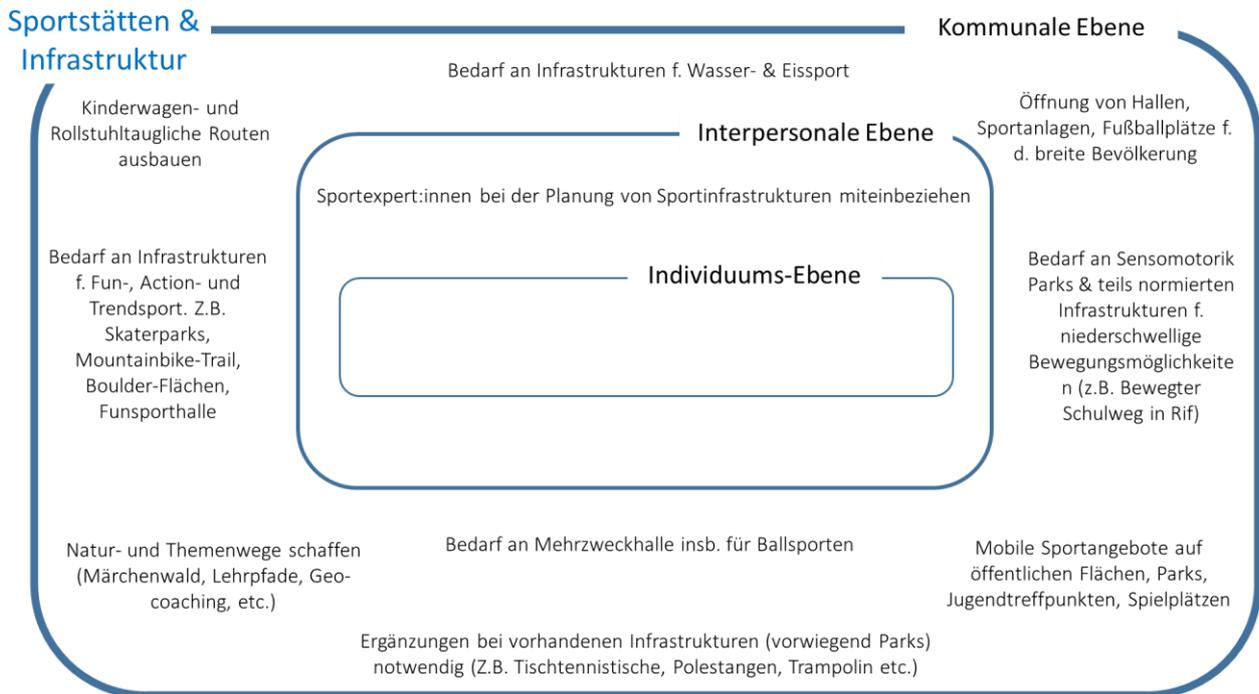


Abbildung 9. Leistungs- und Spitzensport

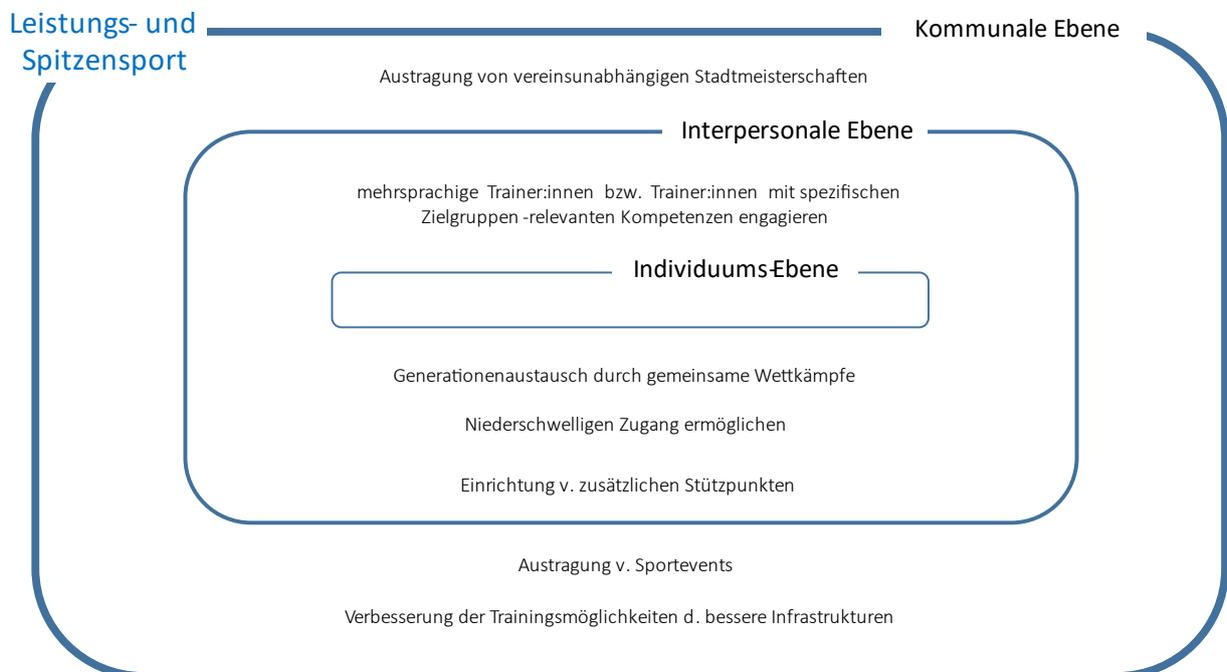


Abbildung 10. Sportevents, Sportfeste

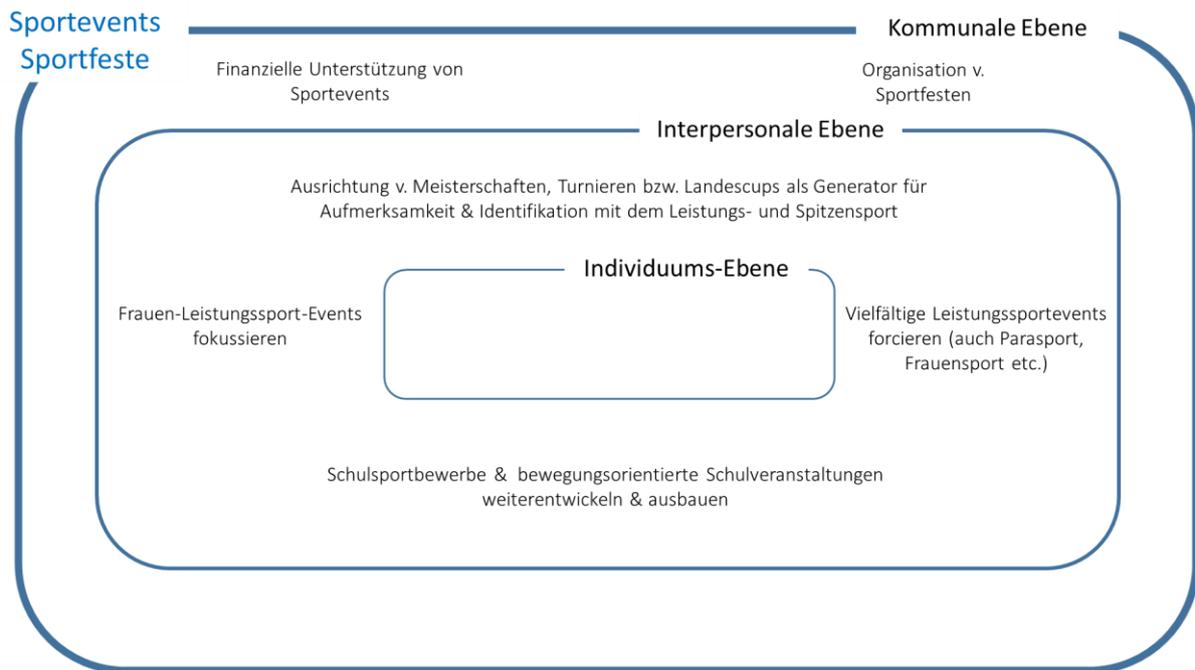


Abbildung 11. Zugänge & Barrierefreiheit

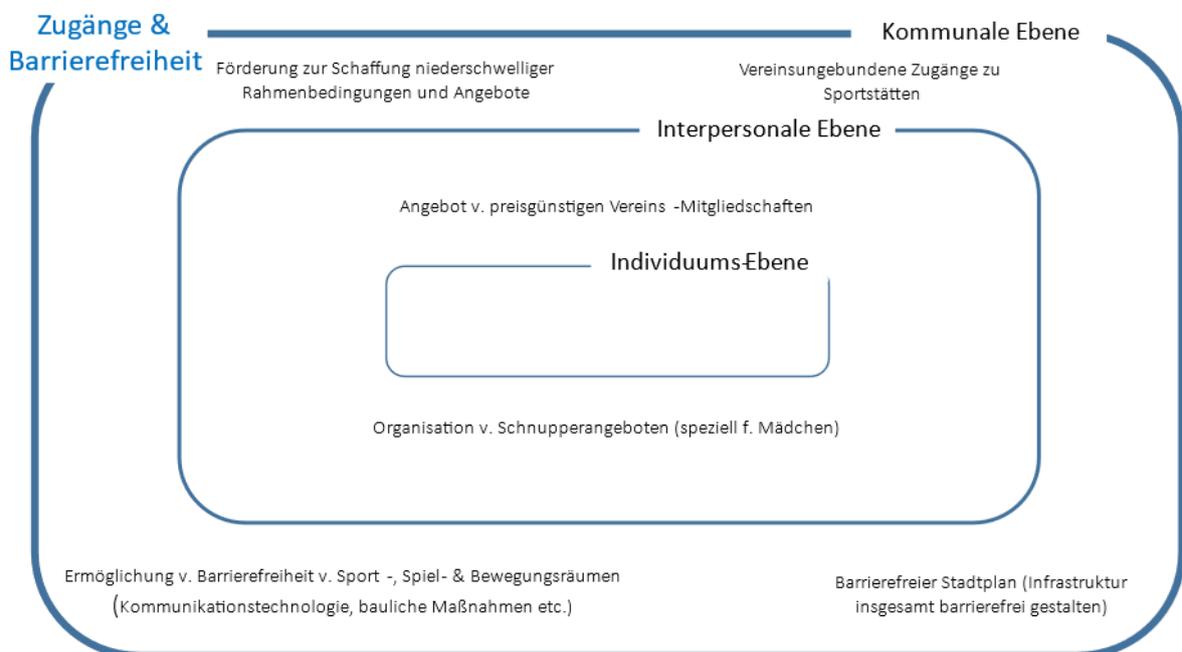


Abbildung 12. Kommunikation

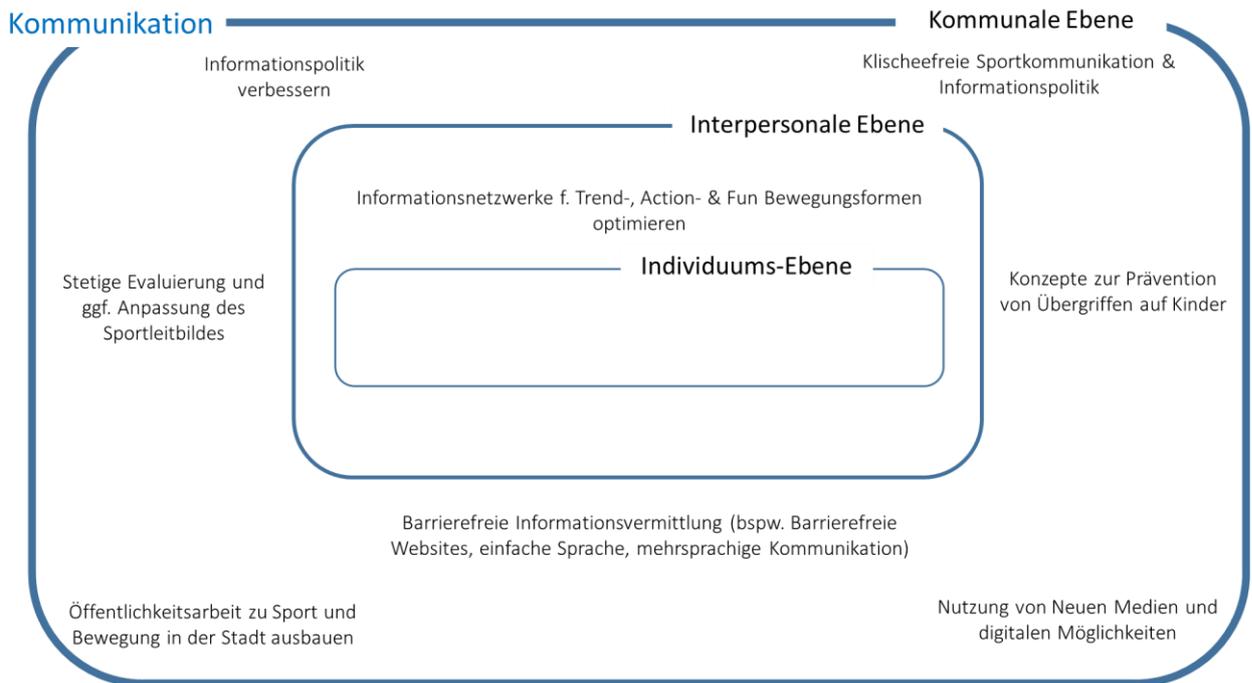


Abbildung 13. Kooperation & Netzwerk



9. Schnittstellen und potenzielle Synergieeffekte

Aus der Dokumentenanalyse vorhandener Konzepte und Strategien zur über- und regionalen Förderung von Sport und Bewegung ergeben sich folgende Schnittstellen mit den erwähnten strategischen Handlungsfeldern des Sport- und Bewegungsleitbildes:

Tabelle 11. Ergebnis der Dokumentenanalyse hinsichtlich der Schnittstellen und strategischen Handlungsfelder

Strategische Handlungsfelder	Konzepte & Strategien					
	Nationaler Aktionsplan Bewegung (2013)	Masterplan Sport 2020, Land Salzburg (2016)	Radstrategie (2017) Radverkehrsstrategie 2025+, Stadt Salzburg	Fahr Rad in Salzburg Radverkehrsstrategie 2015 bis 2025, Land Salzburg (2015)	Masterplan Gehen Stadt Salzburg (2021)	Gesundheitsförderungsgesetz (GfG) 1998 (Fassung 2021)
Gesellschaftlicher Stellenwert Sport & Bewegung	+++	+	+	-	++	+
Angebote, Edukation	+++	++	-	-	-	++
Sportstätten, Infrastruktur	+++	+++	++	-	++	+
Leistungs- und Spitzensport	-	++	-	-	-	-
Sportevents, Sportfeste	+++	++	+	-	-	-
Zugänge & Barrierefreiheit	+++	+++	-	-	-	-
Kommunikation	+++	+++	++	++	++	+
Kooperation & Netzwerke	+++	++	-	-	-	+

Die Symbole stellen eine starke (+++), mittelmäßige (++) , geringfügige (+) und keine (-) Übereinstimmung mit den strategischen Handlungsfeldern dar. Die oben skizzierte tabellarische Darstellung erfolgte deskriptiv und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich vorwiegend um eine Orientierungshilfe für zukünftige Projekte und Aktionen, um potenzielle Synergieeffekte auszuloten.

10. Sport- & Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg

10.1 Visualisierung des Sport- & Bewegungsleitbildes

Abbildung 14. Visualisierung des Sport- und Bewegungsleitbildes



Die äußere Ebene (Gesellschaft, Individuum, Natur, Kultur) beschreibt einerseits die interdependente Beziehung zwischen Gesellschaft und Individuum und andererseits das relationale Verhältnis der Salzburger Bevölkerung zu Natur (Standort, Umfeld) und Kultur (Tradition und Event).

Die erste innere Ebene (Bildung, Diversität, Innovation, Gesundheit, Nachhaltigkeit) bezieht sich auf die „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen (2015) und stellt einen zukünftigen politischen Aktionsrahmen dar.

Die nächste innere Ebene (aktive Gesellschaft und Menschen, aktives Umfeld und System) beruht inhaltlich auf dem Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030 (2018), fasst die Dimensionen der aktiven Lebenswelt zusammen und fungiert als Basis zur Konstruktion der strategischen Handlungsfelder des Sport- und Bewegungsleitbildes.

Tabelle 12. Strategische Handlungsfelder und Zielgruppen nach Alter

Strategische Handlungsfelder	Zielgruppen nach Alter		
	Kinder und Jugendliche (im Alter von 5-17 Jahren)	Erwachsene (im Alter von 18-64 Jahren)	Ältere Erwachsene (65 Jahre und älter)
Gesellschaftlicher Stellenwert Sport & Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> • Begeisterung der jungen Generation für Natur und Bewegung fördern • Förderung der gesellschaftlichen Bedeutung und der Vorbildwirkung des Vereinssports • Entwicklung & Etablierung v. vielfältigen Role-Models 	<ul style="list-style-type: none"> • Sport und Kultur als sich ergänzende Elemente der Stadt-Identifikation • Etablierung eines inklusiven Sportverständnisses 	
Angebote, Edukation	<ul style="list-style-type: none"> • „Reinschnuppern“, ausprobieren ermöglichen • Rahmenbedingungen f. eine verstärkte bewegungsförderliche Ausrichtung v. Bildungseinrichtungen schaffen • Trend-, Action- & Fun-Bewegungsformen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Familiengerechte Angebote forcieren 	
Leistungs- & Spitzensport	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement v. mehrsprachigen Trainer:innen bzw. Trainer:innen mit spezifischen Zielgruppen-relevanten Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung v. zusätzlichen Stützpunkten • Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten d. bessere Infrastrukturen 	
Sportevents, Sportfeste	<ul style="list-style-type: none"> • Schulsportbewerbe & bewegungsorientierte Schulveranstaltungen weiterentwickeln & ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Austragung von vereinsunabhängigen Stadtmeisterschaften • Generationenaustausch durch gemeinsame Wettkämpfe 	
Sportstätten, Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Sportangebote auf öffentlichen Flächen, Parks, Jugendtreffpunkten, Spielplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung von Hallen, Sportanlagen, Fußballplätze f. d. breite Bevölkerung • Kinderwagentaugliche Routen ausbauen 	
Zugänge & Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung v. Barrierefreiheit v. Sport-, Spiel- & Bewegungsräumen (Kommunikationstechnologie, bauliche Maßnahmen etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Unterstützung v. Spartevents • Ausrichtung v. Meisterschaften, Turnieren bzw. Landescups als Generator für Aufmerksamkeit & Identifikation mit dem Leistungs- und Spitzensport • Vielfältige Leistungssportevents forcieren (auch Parasport, Frauensport etc.) • Organisation v. Sportfesten 	
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsnetzwerke f. Trend-, Action- und Fun Bewegungsformen optimieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bau von Infrastrukturen f. - Wasser- u. Eissport und an Mehrzweckhalle insb. für Ballsportarten • Bau von Sensomotorik Parks & teils normierten Infrastrukturen f. niederschwellige Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Bewegter Schulweg in Rif) • Bau von Infrastrukturen f. Fun-, Action- und Trendsport. Z.B. Skaterparks, Mountainbike-Trail, Boulder-Flächen, Funsporthalle • Ergänzungen bei vorhandenen Infrastrukturen (vorwiegend Parks) notwendig (Z.B. Tischtennistische, Polestangen, Trampolin etc.) 	
Kooperation & Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen forcieren (Möglichkeit der Bewerbung bzw. Sportarten in den schulischen Lehrplan aufzunehmen etc.) • Austausch und Kooperation mit Firmen mit Sportfokus • Einführung eines Patensystems – Sportler:innen „zeigen“ den jungen Leuten den Sport • Buddy-System für migrantische Communities schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsgebundene Zugänge zu Sportstätten • Angebot v. preisgünstigen Vereins-Mitgliedschaften • Barrierefreier Stadtplan (Infrastruktur insgesamt barrierefrei gestalten) • Klischeefreie Sportkommunikation und Informationspolitik • Nutzung von Neuen Medien und digitalen Möglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Pflegeheimen für Senior:innen
		<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung 	

In dieser tabellarischen Übersicht werden die strategischen Handlungsfelder mit den Zielgruppen nach Alter im Rückgriff auf den Lebenslaufansatz der WHO (Guidelines on Physical Activity and Sedentary Behaviour, WHO 2020) in Relation gebracht. Die in der Tabelle dargestellten expliziten Inhalte und Zuordnungen sind das Ergebnis der Fokusgruppengespräche unter Berücksichtigung der theoretischen Ansätze. Diese systematische Annäherung ist gewiss aus der Perspektive des Diversitätskonzeptes nicht unproblematisch, da dabei nur nach einer Diversitätsdimension, nämlich Alter, unterschieden wird. Weitere grundlegende Diversitätsdimensionen wie Geschlecht, ethnische Herkunft und Behinderung werden berücksichtigt, andere wiederum, wie sexuelle Orientierung, Religion & Weltanschauung, Staatsangehörigkeit und Status in der Organisation werden nicht miteinbezogen. Ebenso ausgeblendet bleibt in diesem Kontext die Intersektionalität (Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Diskriminierungskategorien gegenüber einer Person). Daher erhebt diese Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit und dient nur einer ersten Orientierung an möglichen Themenfelder für die zukünftige Projektentwicklung.

10.3 Strategische Handlungsfelder nach zeitlicher Priorisierung

Abbildung 15. Cluster-Darstellung der strategischen Handlungsfelder

Die Clusterung erfolgte aufgrund inhaltlicher Überschneidungen.



Tabelle 13. Zeitliche Priorisierung: Gesellschaftlicher Wert Sport & Bewegung / Angebot, Edukation



Strategische Handlungsfelder	Zeitliche Priorisierung		
	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Mittelfristig (2-4 Jahre)	Langfristig (über 4 Jahre)
Gesellschaftlicher Stellenwert Sport & Bewegung			
Sport und Kultur als sich ergänzende Elemente der Stadt -Identifikation		Laufend	
Etablierung eines inklusiven Sportverständnisses		Laufend	
Begeisterung der jungen Generation für Natur und Bewegung fördern		Laufend	
Förderung der gesellschaftlichen Bedeutung und der Vorbildwirkung des Vereinssports		Laufend	
Entwicklung & Etablierung von vielfältigen Role- Models		Laufend	
Angebote, Edukation			
Vermittlung von Informationen über Gesundheit & Bewegung	x		
Förderung von Trend -, Action - & Fun-Bewegungsformen	x	x	
„Reinschnuppern“, ausprobieren ermöglichen	x		
Verbesserung der Zielgruppenorientierung: Forcierung von Angeboten.....			
• für Mädchen und Frauen		Laufend	
• für bisher unспортliche Personen		Laufend	
• für Menschen mit Behinderung		Laufend	
• für Erwachsene (im Alter von 18- 64 Jahren)		Laufend	
• für Familien		Laufend	

Tabelle 14. Zeitliche Priorisierung: Sportstätten & Infrastruktur / Zugänge & Barrierefreiheit



Strategische Handlungsfelder	Zeitliche Priorisierung		
	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Mittelfristig (2-4 Jahre)	Langfristig (über 4 Jahre)
Sportstätten & Infrastruktur			
Erhaltung und Betreuung vorhandener Sportstätten und Infrastrukturen		Laufend	
Ergänzung und Sanierung bei vorhandenen Sportstätten und Infrastrukturen (z.B. für Wasser- u. Eissport)		Laufend	
Ausbau von Kinderwagen- und Rollstuhlgängigen Routen	x	x	
Bau neuer Sportstätten und Infrastrukturen*, wie..			
• Multifunktionshalle (insb. für Ballsportarten)		x	x
• für Fun -, Action - und Trendsport		x	x
• Sensomotorik Parks		x	x
• Natur- und Themenwege		x	x
Sportexpert:innen bei der Planung von Sportinfrastrukturen miteinbeziehen		Laufend	
Zugänge & Barrierefreiheit			
Öffnung von Hallen, Sportanlagen, Fußballplätze f. d. breite Bevölkerung		x	x
Förderung niederschwelliger Angebote		Laufend	
Vereinsgebundene Zugänge zu Sportstätten		Laufend	
Barrierefreier Stadtplan (Infrastruktur insgesamt barrierefrei gestalten)		x	
Ermöglichung v. Barrierefreiheit v. Sport-, Spiel- & Bewegungsräumen		Laufend	
<i>* je nach budgetären Situation</i>			

Tabelle 15. Zeitliche Priorisierung: Kommunikation / Kooperation & Netzwerk



Strategische Handlungsfelder	Zeitliche Priorisierung		
	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Mittelfristig (2-4 Jahre)	Langfristig (über 4 Jahre)
Kommunikation			
Verbesserung der Informationspolitik	Laufend		
Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit zu Sport und Bewegung in der Stadt	Laufend		
Nutzung von Neuen Medien und digitalen Möglichkeiten	x	x	
Forcierung barrierefreier Informationsvermittlung (bspw. Barrierefreie Websites, einfache Sprache, mehrsprachige Kommunikation)	x		
Förderung klischeefreier Sportkommunikation und Informationspolitik	x		
Stetige Evaluierung und ggf. Anpassung des Sportleitbildes		x	x
Kooperation & Netzwerk			
Forcierung der Zusammenarbeit mit			
• Bildungseinrichtungen	Laufend		
• Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung	Laufend		
• Senior:innenheimen	Laufend		
• Pflegeheimen	Laufend		
• Dachsportverbände	Laufend		
• Sportvereine	Laufend		
• Unternehmen mit sportlichem Fokus	Laufend		

Tabelle 16. Zeitliche Priorisierung: Leistungs- und Spitzensport / Sportevents und Sportfeste



Strategische Handlungsfelder	Zeitliche Priorisierung		
	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Mittelfristig (2-4 Jahre)	Langfristig (über 4 Jahre)
Leistungs- und Spitzensport / Sportevents und Sportfeste			
Förderung von vorhandenen Sportveranstaltungen (z.B. City Marathon etc.)	Laufend		
Finanzielle Unterstützung für die Austragung von (neuen Sportevents)* wie...			
• Meisterschaften, Turnieren bzw. Landescups	x		
• Schulsportbewerbe & bewegungsorientierte Schulveranstaltungen	x		
• vielfältige Leistungssportevents (z.B. auch Parasport)	x		
• vereinsunabhängigen Stadtmeisterschaften	x		
Förderung einer Großveranstaltung (z.B. Etappe Tour de France)	x	x	
* je nach budgetären Situation			

11. Evaluierung und Monitoring

Die Evaluierung stellt einen formalen Prozess der Bewertung einer Sache dar. Die Sache kann ein Prozess, eine Maßnahme oder eine Initiative, wie z.B. der Fortschritt der Entwicklung und der Implementierung eines Sportleitbildes, sein.

Folgende Struktur, die Arbeitsgruppe „Bewegte Stadt/ Sport- und Bewegungsleitbild Salzburg“ sollte weiterverfolgt und zur Etablierung der Evaluation von Bewegung und Sport relevanten Maßnahmen ausgebaut werden:

- Steuerungsgruppe, Mitglieder der Verwaltung der Stadt Salzburg: Definition der Evaluationsgegenstände basierend auf dem Sportleitbild
- Unabhängiges Evaluationsteam, Mitglieder von wissenschaftlichen Einrichtungen: Elaboration und Explikation des Evaluationsdesigns und der Methoden sowie externe Durchführung der Evaluation und Verbreitung der Evaluationsergebnisse
- Expert:innenrat, beratende Mitglieder aller relevanten Stakeholder der Stadt Salzburg: die Personen repräsentieren ein breites Spektrum unterschiedlicher Institutionen und Zielgruppen des informellen und formellen Sports mit Bezug auf sozio-demographische Charakteristika.

In diesem Zusammenhang sollte auch ein Monitoringsystem für die Stadt Salzburg aufgebaut werden, um den Fortschritt der Umsetzung des Sportleitbildes und der Wirkung der damit verbundenen Maßnahmen auf die soziale Praxis – d.h. auf Änderungen der Verhältnisse, wie z.B. diverse Rahmenbedingungen, und des intraindividuellen Verhaltens, wie Veränderungen der Bewegungspräferenzen und des Bewegungsausmaßes – zu überprüfen. Mit Hilfe dieses Instruments, das im Abstand von zwei bis drei Jahren zum Einsatz kommen sollte, werden Indikatoren zur Etablierung des Sport- und Bewegungsleitbildes und zur Bewertung der Implikationen auf die Bewegungs- und Sportkultur in der Stadt Salzburg untersucht.

Mit einer fortlaufenden Beobachtung (Monitoring) könnte die Stadt Salzburg die Grundlage für die Ableitung von sport-, sozial- und gesundheitspolitischen Zielen, sowie den dem damit verbundenen Einsatz von Ressourcen schaffen. Damit könnte eine Datenbasis für die Fortsetzung von Maßnahmen und der Ableitung von Trends hinsichtlich der Relevanz des Sportleitbildes für die Stadtbevölkerung geschaffen werden. Mit Hilfe des Monitorings sollten Kosten und Nutzen zur Etablierung des Sport- und Bewegungsleitbildes in der Stadtgemeinde Salzburg in ausgewogenem Maße unterstützt werden.

12. Ausblick

Das hier präsentierte Sport- und Bewegungsleitbild der Stadtgemeinde Salzburg basiert auf folgenden Prämissen:

- Sport und Bewegung sind *soziale Praxen*, in denen soziale Strukturen und Ordnungen im praktischen Wechselspiel von Menschen, Natur und Kultur erzeugt und aufrechterhalten werden.
- Sport und Bewegung sind *ästhetische Praxen*, die mit Selbstinszenierung und Identitätsstiftung in enger Verbindung stehen.
- Sport und Bewegung sind *kulturelle Praxen*, da die Menschen beim Sporttreiben einen wesentlichen Beitrag zur Re-Inszenierung und Neugestaltung des städtischen Raums leisten.
- Sport und Bewegung sind eine Art *Transformator des öffentlichen Raums zu einem Bewegungsraum*, in dem die ganze einzigartige Atmosphäre einer lebenswerten Stadt abgebildet wird.

Die Symbiose von Natur, Kultur und Sport im städtischen Lebensraum stellt zweifelsohne eine faszinierende und zugleich einmalige individuelle und kollektive Erlebniskulisse dar. Diese Tatsache zeigt sich vor allem in der zunehmenden Eventisierung und „Theatralisierung des Stadtraumes“ (Klein 2008, 20). Dabei wird der städtische Raum als „kulturell konstituiert, körperlich hervorgebracht und politisch verhandelbar“ (Sobiech & Hartung 2017, 207) verstanden. Deshalb handelt es sich beim vorliegenden Sport- und Bewegungsleitbild *nicht nur* um eine systematische Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse des Salzburger Sports bzw. um eine Auflistung von Maßnahmen, *sondern auch* um die Skizzierung eines strategischen Rahmens, in dem Sport und Bewegung auch als räumliche Praktiken von Akteur:innen begriffen werden können. Um diesen Blickwinkel zu erheben, war die aktive Beteiligung der Bürger:innen, zahlreicher Multiplikator:innen sowie Expert:innen des organisierten (Dachverbände, Sportvereine) und nicht-organisierten Sports im Entstehungs- und Entwicklungsprozess des Sport- und Bewegungsleitbildes eingebunden. Auf diese Weise soll eine (neue) Handlungsperspektive für die Stadt-Bewohner:innen eröffnet werden, den städtischen Raum durch Sport und Bewegung als Erlebnis- und Gestaltungsraum zugleich wahrzunehmen bzw. zu nutzen.

Da Sport und Bewegung als Querschnittsmaterie betrachtet werden, erfordert die Ableitung der Maßnahmen bezugnehmend auf die strategischen Handlungsfelder, d.h. die Initiierung des Implementierungsprozesses, in einem nächsten Schritt, die Einbeziehung von Stakeholdern bzw. Multiplikator:innen, um die Dringlichkeit der Maßnahmen zu priorisieren und Empfehlungen für die Sportpolitik aussprechen zu können.

Das vorliegende Sport- und Bewegungsleitbild der Stadtgemeinde Salzburg stellt den Anstoß für einen dynamischen Prozess dar, in dem Sport und Bewegung in den nächsten Jahren als zentraler Eckpfeiler eines aktiven Lebensstils für die Bevölkerung in all ihrer Vielfalt stärker forciert werden. Schließlich bleibt auch die Hoffnung, dass das Sport- und Bewegungsleitbild die Nachhaltigkeit des Mottos der Stadt („Wir Leben die Stadt“) noch verstärkt und als Impulsgeber für eine zukunftsorientierte Gesundheits-, Sozial- und Umweltpolitik agieren kann.

13. Impressum

Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg

Im Auftrag der Stadt Salzburg erstellt

Auftraggeberin: Abteilung Kultur/Bildung/Wissen

Mitwirkende

Projektleitung

Assoz. Univ.-Prof. Dr. Minas Dimitriou
Univ.-Prof. Dr. Dr. Susanne Ring-Dimitriou
Fachbereich Sport- & Bewegungswissenschaft
(Universität Salzburg)

Steuerungsgruppe Sport- & Bewegungsleitbild

Universität Salzburg
Assoz. Univ.-Prof. Dr. Minas Dimitriou
Univ.-Prof. Dr. Dr. Susanne Ring-Dimitriou

Stadtgemeinde Salzburg

Mag. Dagmar Aigner (Abteilungsvorständin, Kultur, Bildung und Wissen)
Mag. Christian Hacker (Büroleiter 1. Bgm.-Stv. Bernhard Auinger)
Sabine Pichler (Sportprojektkoordinatorin)
Julia Zweimüller BA BSc. (Sportprojektkoordinatorin)

Mag. Raimund Niedereder (Sportprojektkoordinator bis 03.2022)

Projektgruppe

Fachbereich Sport- & Bewegungswissenschaft (Universität Salzburg)
Katharina Stiebler BSc. (Koordination)
Mag. Martin Pühringer, Mag. Lisa Strobl

Hanna Kurz BSc. Julia Fiecht BSc., Manuel Ebner BSc.,
Alexander Greinecker BSc., Marcel Lang BSc., Stefan Lassacher BSc.,

Zitiervorschlag:

Dimitriou Minas, Ring-Dimitriou Susanne, Pichler Sabine, Hacker Christian, & Aigner Dagmar (2022). Sport- und Bewegungsleitbild der Stadt Salzburg - Kurzversion. Auftraggeberin: Stadt Salzburg, Abteilung Kultur/Bildung/Wissen. Salzburg.